

Das Antiverwöhnprogramm

«Der Wald wirkt nicht verwöhnend», sagt Waldspielgruppenleiterin Elisabeth Dillmann und erklärt, warum. Ihre Kollegin Cornelia Kohler findet, dass sich Kinder und Erwachsene im Wald durchaus verwöhnen lassen können – allerdings auf eine etwas andere Art. Zwei Fachfrauen, zwei Plädoyers.

Wieso der Wald nicht verwöhnend wirkt

Der Wald (in unserer Gegend bald die einzige grossflächige, der Zivilisation scheinbar ferne, natürliche Umgebung, in der man sich aufhalten darf) fördert und fordert die Kinder ganzheitlich. Er bietet gratis und im Überfluss relativ ungefährliches, natürliches Material in unterschiedlicher Grösse und Beschaffenheit, das nur darauf wartet, mit allen Sinnen erforscht zu werden. Baumstämme, Asthaufen, Wurzelstöcke, Gräben in jedem Schwierigkeitsgrad verlocken zum lustvollen körperlichen Tun. Gleichzeitig bieten Natur und Wetter Hindernisse und Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt. Die Kinder merken bald, dass in Gemeinschaft und mit Hilfe

der Kameraden vieles besser geht. In der Waldspielgruppe ist jedes Kind auch für seine existenziellen Bedürfnisse mitverantwortlich und leistet dafür nützliche Arbeit für sich und die Gruppe.

Wenn die Leiterin nur Hilfe zur Selbsthilfe und ermutigende Unterstützung bietet, so ist der Wald ein ideales Erziehungsumfeld. Er fordert die Kinder vielfältig, trainiert ihre Sinne und wirkt gleichzeitig sehr ermutigend, denn jedes Kind wird eine Aufgabe finden, die es interessiert und die ihm Erfolgserlebnisse ermöglicht. Darüber hinaus erfüllt der Aufenthalt im Wald ein tiefes Bedürfnis des Menschen nach Naturverbunden-



Elisabeth Dillmann hat im letzten Jahr den Spezialisierungskurs zur Waldspielgruppenleiterin abgeschlossen (vgl. Seiten 4 bis 7).

heit. Auch wenn wir es in den letzten Jahrzehnten scheinbar vergessen haben: Wir haben uns während Jahrtausenden in der Natur und in sozialer Gemeinschaft zum Menschen entwickelt.

Verwöhnen = to pamper, abgeleitet davon «Pampers»

Seit über vierzig Jahren verwöhnen Eltern sich und ihre Kinder mit «Pampers» – sie sorgen in jeder Situation für Wohlbefinden. Heute können wir unsere Kinder im Wald mit wettertauglichen Kleidern «pampern». Die Kinder fühlen sich in guter Kleidung bei jedem «Sauwetter» wohl.

Sergio springt in eine grosse Pfütze und lacht mich voller Freude an. Es spritzt so wundervoll! Die anderen Kinder machen es ihm begeistert nach. Was gibt es Schöneres, als sich auf dem Waldboden zu legen, einen Abhang hinunterzukugeln, sich im Schlamm zu suhlen?

Marc beobachtet in aller Ruhe Insekten, Vögel oder andere Tiere. Ale

lauscht den Stimmen des Waldes, liegt auf seinem selbst gebauten Hochstand und schaut den Wolken zu. Ein Feuer zum Brennen bringen, sich etwas «bräteln», Flammen beobachten, Wärme spüren, Schnee im Kessel schmelzen, Tee mit feinen Wald- und Wiesenkräutern kochen und geniessen: Das ist Abenteuer und Verwöhnung hoch drei! Unsere Waldspielgruppenkinder dürfen den Regen im Gesicht spüren, sie können ein liebevoll zurechtgemachtes Znüni essen, sie werden von den Erwachsenen bewundert, wie sie bei jedem Wetter voller Tatendrang mit in den Wald gehen. Und sie werden nach der Spielgruppe von stolzen Eltern freudig zurückerwartet.

So macht «pampern» Spass und ist eine Art von Verwöhnung, die sich



Cornelia Kohler ist seit sieben Jahren Waldspielgruppenleiterin in Rüschtikon und seit drei Jahren im Sihlwald.

sicher nicht negativ auf unsere Kinder auswirkt. Zwar werden die Waschmaschinen etwas strapaziert, doch was spielt das für eine Rolle, wenn die Kinderherzen rundum glücklich sind?